

40 Wege führen auch zur Kunst in der Gemeinde

Die beteiligten Künstler beim Umtrunk zugunsten des Mädchenhauses St. Agnes: Claudia Blum (2. v. r.), Karl-Heinz Maaß (3.v.r.) und Ursula Gerke-Schmitt (Mitte).

© fer



Drei Künstler - ein Weg. Auf dem Künstlerweg im Rahmen der 40-Wege-Aktion in Edingen-Neckarhausen hätten die Genres unterschiedlicher nicht sein können. Zunächst öffnete die renommierte Keramikerin Ursula Gerke-Schmitt die Tür ihres Ateliers im Neckarhäuser Kastanienweg. Neckaraufwärts verlieh das Edinger Schössel der ungewöhnlichen Fotokunst von Karl-Heinz Maaß den passenden Rahmen. Zum Abschluss kehrte das kunstinteressierte Völkchen bei Edingens "Winterkönigin" Steffi Würsch ein. Claudia Blum hatte hier einige ihrer Gemälde ausgestellt, während am Weltfrauentag zugunsten des Mannheimer Mädchenhauses St. Agnes ausgeschenkt wurde.

"Wir machen künstlerisch mal zusammen, waren ich und Karl-Heinz Maaß uns einig", erzählte Ursula Gerke-Schmitt und fügte an: "Dann hatte sich Claudia Blum noch mit ihrer Malerei eingeklinkt, und daraus ist ein Weg geworden." Weg-Bereiterin Gerke-Schmitt und ihr Atelier bildeten den Ausgangspunkt. Die Besucher waren fasziniert von den keramischen Arbeiten der Künstlerin, die in ihrem magisch anmutenden Kosmos eine ganz eigene Welt von Lebewesen erschaffen hat. Phantasievolle Tiergestalten wie "Rüssler", "Drachenaugen" und "Hornvieh" zählen zu dieser besonderen Menagerie. Die Keramikerin erläuterte die Entstehung ihrer ungewöhnlichen Plastiken und Objekte, die bereits bei hochkarätigen Ausstellungen im In- und Ausland Anklang fanden. "Diese Frau ist in ihrer Schaffenskraft vergleichbar mit gutem Wein, ihre Arbeiten wurden mit den Jahren immer besser", lobte ein Gerke-Schnitt-Fan.

Vom Sonnenschein beflügelt, machte man sich auf zum nächsten Ziel. Karl-Heinz Maaß, der als Software-Entwickler arbeitet, ist ein ganz besonderer "Jäger des verlorenen Schatzes". Verlassene Villen, menschenleere Hotels, ausgediente Kinderheime sogar eine Börse, in der niemand mehr was zu bieten hat, nimmt er in den Fokus seiner Kamera. Seine Fotos, die ins Innere dieser Gebäude blicken lassen, vermitteln etwas Mythisches, ja Magisches, als sei die Zeit einfach stehen geblieben. "Im vergangenen Jahr habe ich bei dieser Art der Foto-Pirsch insgesamt rund 8000 Kilometer zurückgelegt", erzählte der Hobby-Fotograf dem staunenden Publikum im Edinger Schlössel.

Ganz soweit war der Weg zur Winterkönigin doch nicht. Hier hatte Claudia Blum einige ihrer farbenfrohen Werke ausgestellt. "Ich male abstrakt, mit Ansätzen hin zum Figürlichen", beschrieb die Friedrichsfelderin ihren Stil. Die Meisterin im Malerhandwerk ergänzte: "Farben waren schon immer mein Thema, das gilt auch für meine Bilder."

"Der Künstlerweg war total interessant, sehr abwechslungsreich und er hat Menschen zusammengeführt", lobte die stellvertretende Direktorin der Kunsthalle Mannheim, Dr. Inge Herold, die zur Kunstmeile gewordene Wegstrecke. Dass diese nicht zur Durststrecke wurde, war dem Einsatz der "Winterkönigin" zu verdanken. Als Reinerlös kamen 200 Euro für das Mädchenhaus zusammengekommen. fer